

Aktuelle Trends in der atypischen/prekären Beschäftigung

Datenaufbereitung für mensch&arbeit

Stand Februar 2025

Vorbemerkung: Langfristig gibt es einen deutlichen Trend zur Atypisierung/Prekarisierung des Arbeitsmarktes: 2004 waren 27 % aller Beschäftigungsverhältnisse atypisch, 2022 waren es bereits 37 %.¹ Mit atypischer Beschäftigung verbinden sich gehäuft Problemlagen wie geringere und/oder unregelmäßige Einkommen, hohe Beschäftigungsunsicherheit und geringere innerbetriebliche Mitsprache. Daher müssen spezifische Schutzbestimmungen für diese Beschäftigtengruppen errungen werden, wie das erfolgreiche Beispiel der Leiharbeit/Arbeitskräfteüberlassung zeigt. Die Prekaritätsrisiken dieser Beschäftigungsformen sind objektiv dokumentiert, davon zu trennen ist die subjektive Selbstwahrnehmung in diesen Verhältnissen tätigen Arbeitnehmer:innen.²

Als atypische Beschäftigungsformen sollen hier nach Statistik Austria Definition gelten: Teilzeit, Leiharbeit/Arbeitskräfteüberlassung, befristete Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung, freie Dienstverträge

• Teilzeitarbeit³

- 31,6 Prozent der abhängig Erwerbstätigen in Österreich arbeiten in Teilzeit. In Oberösterreich sind es **32,5** Prozent. In absoluten Zahlen sind das circa 1,247 Mio beziehungsweise circa 226 tausend Personen.
- Geschlechterverteilung und Teilzeit:
 - Österreichweit arbeiten 51,6 Prozent der abhängig erwerbstätigen Frauen (circa 986 tausend Frauen) im Vergleich zu 12,9 Prozent der erwerbstätigen Männer (circa 261 tausend Männer) in Teilzeit. In Oberösterreich sind die Verhältnisse zwischen den Geschlechtern noch ungleicher: **56,3** Prozent der Frauen im Vergleich zu **10,9** Prozent der Männer sind in Teilzeit. In absoluten Zahlen sind das circa 199.000 Frauen und 40.000 Männer, die in Teilzeit arbeiten.
- Teilzeit im internationalen Vergleich: Ö hat im internationalen Vergleich eine der höchsten Teilzeitquoten beziehungsweise sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sehr stark ausgeprägt. Beispielsweise arbeiten in Finnland 75,5 Prozent der Frauen in Vollzeit (Teilzeitquote 24,5), in Frankreich sind es 73,5 Prozent. In ausgesprochenen Teilzeitländern wie den Niederlanden (Teilzeitanteil 43,7 %) ist auch der Anteil der Männer, die Teilzeit arbeiten, deutlich höher (26 %)

Anmerkung: Österreich zählt zu den konservativen Wohlfahrtsstaaten Die Entwicklung hin zur Teilzeitarbeit ist zuallererst Ausdruck der Ungleichverteilung der Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern, einer unzureichend ausgebauten Kinderbetreuungsinfrastruktur (v.a. auf dem Land) und der anhaltenden gesellschaftlichen Erwartung einer Vollzeitkultur bei Männern. Eine

¹ Quelle: AMS Spezialthema zum Arbeitsmarkt, April 2023. Generell ist die Datenlage zu atypischen Beschäftigungen uneinheitlich bzw. unterschiedlich gut. Daher beziehen sich die Zahlen und Angaben in diesem Papier auf unterschiedliche Quellen und Zeiträume.

² Vgl. Dazu [Working Paper Leiharbeit final.pdf](#)

³ Quelle: Statistik Austria [Teilzeitarbeit, Teilzeitquote - STATISTIK AUSTRIA - Die Informationsmanager DL 20.02.2025](#)

weitere Ursache für die „Flucht“ in die Teilzeit ist der hohe Arbeitsdruck in vielen Bereichen, der ein gesundes Arbeiten in Vollzeit für viele nicht möglich macht. Bsp. Pflege.⁴Perspektivisch ist ein Recht auf Wechsel zwischen Teil- und Vollzeit zu verwirklichen, um ein Feststecken in der „Teilzeitfalle“ zu vermeiden. Teilzeit ist in vielen Fällen nicht existenzsichernd und eine wesentliche Ursache für Altersarmut von Frauen.

- **Leiharbeit/Arbeitskräfteüberlassung⁵:**

- 2024 waren im Jahresdurchschnitt österreichweit knapp 75.000 Personen als Leiharbeiter:innen tätig. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum kam es - krisenbedingt – zu einem Rückgang um etwa 12 Prozent.
- Langfristig betrachtet hat Leiharbeit stark zugenommen; 2004 waren es noch circa 38.000 Personen (Zunahme um beinahe 100 Prozent)
- In Oberösterreich waren etwa 20.000 Personen in Leiharbeitsverhältnissen tätig. Eine Beschäftigtenkategorie mit 3 % Gesamtanteil an allen Arbeiter:innen und Angestellten macht gleichzeitig 12 % aller Arbeitslosen (5740 Personen, Stand 01/2025) aus.
- Im Lauf eines Jahres waren österreichweit etwa 166.500 Personen zumindest einmal in einem Leiharbeitsverhältnis tätig. Durchschnittlich hatte jede Person 2,5 Überlassungen (=Arbeitseinsatz).
- Die Hälfte der Arbeitseinsätze dauerte nur knapp zwei Wochen (13 Tage)
- Etwa drei Viertel der Personen sind im sekundären Sektor (Gewerbe und Industrie) tätig.
- Knapp ein Fünftel der Gruppe sind Angestellte in Leiharbeitsverhältnissen
- Der Anteil an Frauen liegt bei etwa einem Fünftel.
Mehr als die Hälfte der Betroffenen (55 Prozent) hat Migrant:innenstatus. Im Gesamtdurchschnitt der Beschäftigten liegt der Migrant:innenanteil etwa bei einem Viertel.

- **Geringfügige Beschäftigung⁶:**

- Im Jahresdurchschnitt 2022 waren 336,7 Tsd. Personen geringfügig beschäftigt, davon 205,5 Tsd. Frauen und 131,2 Tsd. (Frauenanteil: 61 %) Seit 2009 ist die Anzahl der geringfügig Beschäftigten um 18 % gestiegen.

- **Befristete Beschäftigung:**

- 2022 hatten 234.4 Tsd. Personen befristete Arbeitsverträge (126,2 Tsd. Frauen und 108.2 Tsd. Männer). Befristungen nahmen seit 2004 um 37 % zu.

- **Freie Dienstverträge:**

- 2022 hatten rund 28.9 Tsd. Personen freie Dienstverträge (14.Tsd Frauen und 14, 9 Tsd. Männer). Die Anzahl der freien Dienstnehmer: innen ist seit 2009 um 37 % zurückgegangen.

Anmerkung: Dieser Rückgang damit vermutlich zu tun, dass freie Dienstverträge seit 2008 in vollem Umfang sozialversichert sind. Freie Dienstnehmer:innen haben damit Anspruch auf Krankengeld, Arbeitslosengeld etc. Es gelten aber immer noch weite Bereiche des Arbeitsrechts dort leider nicht. Freie Dienstnehmer:innen haben etwa keinen Anspruch auf bezahlten Urlaub oder auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall. In der jüngeren Vergangenheit kamen freie Dienstverträge

⁴ Zu Motivlagen für Teilzeit vgl. [AMS Forschungsnetzwerk - Motivlagen für Teilzeitbeschäftigung](#) DL 20.02.2025

⁵ Quelle: [Arbeitskräfteüberlassung - STATISTIK AUSTRIA - Die Informationsmanager](#) DL 20.02.2025

⁶ Quelle: AMS Spezialthema zum Arbeitsmarkt, April 2023

häufig in der Plattformarbeit zum Einsatz, um reguläre Anstellungen und Betriebsratgründungen zu umgehen.⁷

Schlussbemerkung: *Die atypischen Beschäftigungsverhältnisse sind in verschiedener Weise durch spezifische Nachteile gegenüber dem regulierten und geschichtlich errungenen Normal- und Vollzeitverhältnis gekennzeichnet. Die Bewegung für mehr Rechte für prekär Beschäftigte und der Kampf für ein neues Normalarbeitsverhältnis ist gleichzeitig zu führen.*

⁷ Vgl- [A&W-Blog | Plattformarbeit: Neues EU-Gesetz muss auf nationaler Ebene noch dringend nachgeschärft werden](#)